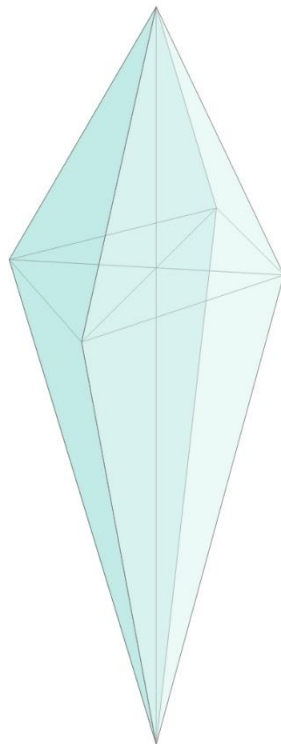


Kai Schlumberger

Die Zeittheorie



Die Weltformel der Gedankenforschung

5. Ausgabe 21.08.2024

© 2024 Kai Schlumberger, Blücherstr. 17, 79110 Freiburg

Die Logik der Wahrheit

Wenn es überhaupt etwas gibt, gibt es die Wahrheit. Denn wenn es etwas gibt, ist das bereits eine Wahrheit.

Dass es etwas gibt ist offensichtlich, denn sonst könnte nichts gesagt werden.

Wenn es eine Wahrheit gibt, kann die Gesamtheit aller Informationen nicht unendlich sein. Sonst würde die Gesamtheit aller Informationen jede Möglichkeit und zu jeder Möglichkeit auch ihr Gegenteil umfassen. Alles wäre genauso gut wahr wie falsch, es gäbe also keine Wahrheit.

Wenn es die Wahrheit gibt, gibt es auch die Ewigkeit. Denn die Wahrheit ist entweder immer, also ewig wahr oder sie ist nicht die Wahrheit.

Wenn es eine Ewigkeit gibt, kann sie keinen Anfang und kein Ende haben. Sie ist also unendlich. Die Menge der in der Ewigkeit enthaltenen Informationen muss unendlich sein.

Die Menge aller Informationen ist also sowohl endlich als auch unendlich. Das ist nur möglich, wenn die Menge der Informationen so verteilt ist, dass der Anteil, der ihr zur Unendlichkeit fehlt, mehrfach vorhanden ist.

Die nahezu unendliche Menge an Informationen, die in ihrer Gesamtheit die Wahrheit ist, erreicht Unendlichkeit durch die Vielfalt, in der sie sich zeigt.

Die Wahrheit muss sich also zeigen, um existieren zu können. Damit sie sich zeigen kann, muss etwas da sein, das sie erfährt.

Die in ihrer Gesamtheit unsichtbare Wahrheit muss sich zeigen, also sichtbar werden. Und sie braucht etwas, das sie sieht.

Die Wirklichkeit teilt sich dadurch in eine unsichtbare und eine sichtbare Welt. Die in der sichtbaren Welt vervielfachte unsichtbare Welt zeigt sich einem Dasein, das ihre Erfahrung machen kann.

Damit ein Dasein die Erfahrung der Wahrheit machen kann, muss es jeden Teil der Wahrheit erkennen können, auch sein eigenes Dasein. Es ist also ein Bewusstsein erforderlich, damit die Wahrheit sich in der Ewigkeit vervielfachen kann.

Die Wahrheit als sehr große aber endliche Menge an Informationen, muss sich in immer neuer Form zeigen, um sich zu vervielfachen. In ihrer sichtbaren Form erscheint sie im Raum.

In ihrer unsichtbaren Gesamtheit erzeugt sie die Zeit. Die endliche Menge wird nur unendlich, indem sie sich immer wieder zeigt. Es entsteht also eine Abfolge von Erscheinungen, von denen jede einem anderen Ausschnitt der Wahrheit entspricht. Die Gesamtheit aller Ausschnitte ist die Zeit.

Indem die Menge der im Raum gespiegelten Informationen zu jeder Zeit einem anderen Ausschnitt der Menge aller Informationen entspricht, ist die Menge aller in Raum und Zeit enthaltenen Informationen zusammen genommen unendlich.

Die Menge der in der Zeit enthaltenen Informationen ist aber endlich. So ist die Wahrheit im Raum verankert.

Die Geschwindigkeit der Zeit

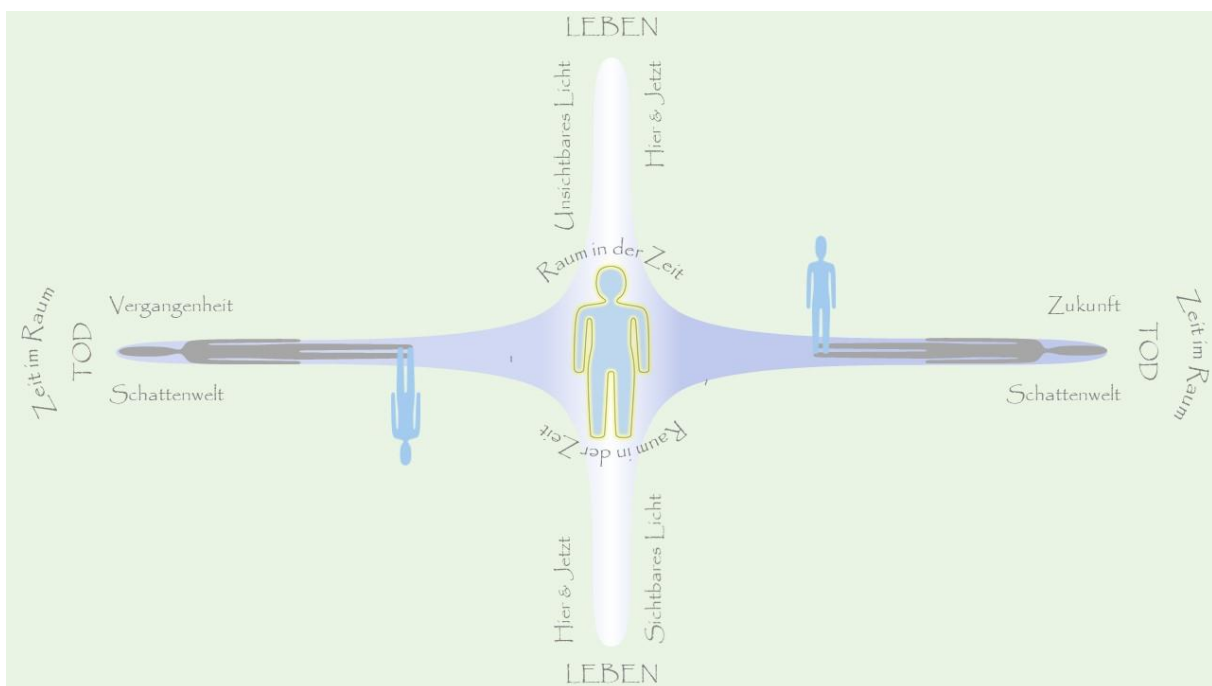
Wenn die Dinge da sind,
ohne dass jemand sie sieht,
sind auch die Gedanken da,
ohne dass jemand sie denkt.

Die Dinge sind der Raum,
die Gedanken sind die Zeit.

Das Bewusstsein ist die Öffnung
durch die sich die Zeit in den Raum krümmt . . .

Wenn die Zeit sich bewegt, befinden sich die erwarteten Ereignisse, mit denen sich die Träume verwirklichen, entweder in der Vergangenheit oder in der Zukunft. Im Hier & Jetzt, wo die Zeit stillsteht, ereignet sich nichts, im Augenblick des Ereignisses hat sich alles erfüllt.

Zeitgeschwindigkeit x Lichtgeschwindigkeit = Unendlich



Die Lichtgeschwindigkeit teilt die Welt in einen sichtbaren und einen unsichtbaren Teil. Was sich langsamer als das Licht bewegt, ist sichtbar, was sich schneller bewegt, ist unsichtbar.

Der sichtbare Teil der Welt ist der Raum, der unsichtbare Teil ist die Zeit. So ist die Einheit der Teilung der Welt Raum geteilt durch Zeit oder Zeit geteilt durch Raum, je nachdem, aus welcher Richtung man sie betrachtet.

Beide Teile der Welt sind Mengen. Die Zeit ist die Menge der Gedanken, der Raum ist die Menge der Erscheinungen. Wenn die Zeit als Menge der Gedanken in Sekunden gezählt wird, wird der Raum als Menge der Erscheinungen in Metern gemessen.

Wenn die Einheit der Lichtgeschwindigkeit Meter/Sekunde ist, ist die Einheit der Zeitgeschwindigkeit Sekunde/Meter.

Je mehr Gedanken gedacht werden, umso schneller vergeht die Zeit. Je weniger Gedanken gedacht werden, umso schneller ist die Bewegung im Raum. Je schneller die Bewegung im Raum ist, umso langsamer vergeht die Zeit.

Die Zeit ist im Raum und der Raum ist in der Zeit. Je mehr Zeit im Raum ist, umso schneller bewegt sich die Zeit. Je mehr Raum in der Zeit ist, umso schneller ist die Bewegung im Raum.

Es ist immer mehr Zeit im Raum als Raum in der Zeit. Die Zeit, die im Raum ist, ist die Zeit, die im Raum ihre Spuren hinterlassen hat. Der Raum, der in der Zeit ist, ist das Hier & Jetzt.

Die Zeitgeschwindigkeit teilt die Welt in einen vorstellbaren und einen unvorstellbaren Teil. Der vorstellbare Teil ist das vergängliche Leben. Der unvorstellbare Teil ist das ewige Leben.

Das ewige Leben ist jenseits aller Vorstellung ganzes, ungeteiltes Sein. Es enthält die vielfältigen Vorstellungen und Erscheinungen seiner unendlichen Ausdehnung in sich selbst, ohne jemals in seiner Vollständigkeit vorstellbar oder sichtbar zu werden. Es kann nur als Erfahrung des Seins erlebt werden.

Die Gedankenmechanik

Wenn Gedanken die Bausteine sind, aus denen die Welt gemacht ist, erklärt die Gedankenmechanik, wie aus Gedanken die Welt entsteht. Gedanken sind unsichtbare Dinge. Dinge sind sichtbare Gedanken. Die unsichtbaren Dinge bewegen sich schneller als das Licht. Die sichtbaren Dinge bewegen sich nicht schneller als das Licht.

Die Flammen des Geistes, das ewige, unsichtbare Licht sendet seine Strahlen unaufhörlich in die unendliche Leere des Nichts. Die Strahlen sind Wellen, Schwingungen, Gedanken. Direkt an der Quelle breiten sie sich mit nahezu unendlicher Geschwindigkeit aus.

Weil immer neue Gedanken aus der Quelle strömen, werden sie bereits in der näheren Umgebung der Quelle etwas langsamer und dichter. Es entsteht ein erster Schleier aus zahllosen einzelnen Gedanken.

Durch die wachsende Menge an Gedanken entstehen immer weitere Schichten mit zunehmender Dichte und Ausdehnung und abnehmender Geschwindigkeit. Mit der ersten Schicht, in der die Geschwindigkeit der Gedanken so langsam wird, wie das sichtbare Licht, entsteht die sichtbare Welt.

Wenn die Geschwindigkeit der Gedanken den Stillstand erreicht, lösen sie sich auf in der unendlichen Leere des Nichts.

Das Bewusstsein ist die Verlangsamung der Gedanken in ihrer Umgebung zwischen dem großen Ganzen und der unendlichen Leere des Nichts. Das Bewusstsein ist das Zusammentreffen des Einzelnen mit der Ganzheit.

Ein lebendiger Gedanke durchläuft alle Schichten von der unendlichen Geschwindigkeit des Ganzen, das zu jeder Zeit überall ist, bis seine Bewegung zum Stillstand kommt, und er sich im Nichts auflöst.

Auf ihren Wegen durch die verschiedenen Schichten treffen die Gedanken auf andere Gedanken. Zwei Gedanken, die in entgegengesetzter Bewegung zusammentreffen, bleiben auf ihrer Schwingungsebene stehen. Sie werden nicht mehr langsamer und schließen sich gegenseitig in der Schicht ihres Zusammentreffens ein.

Das Bewusstsein sieht die gefangenen Gedanken nicht, weil sich ihre Bewegungen gegenseitig aufheben. Sie sind unbewusst. Das Auge sieht nur die gefangenen Gedanken, weil nur sie ein gleichförmiges Bild ergeben.

Die schwache Kraft

Die schwache Kraft ist eigentlich gar keine Kraft. Sie ist nur eine scheinbare Kraft, die dadurch entsteht, dass zwei gegeneinander gerichtete Kräfte, Kraft und Gegenkraft, die sich gegenseitig aufheben, getrennt betrachtet werden. Die schwache Kraft erreicht nichts, sie führt zu keinem Ergebnis, die Summe der gegeneinander gerichteten Kräfte ist 0.

Die schwache Kraft ist die Kraft oder eigentlich die Schwäche der Unbewusstheit, der gefangenen Gedanken, der Dunkelheit von Schlaf und Tod, die Zeit im Raum. Gefangene Gedanken entstehen, wenn einander entgegengesetzt gerichtete Gedanken zusammentreffen. Sie halten sich dann gegenseitig fest, ihre Geschwindigkeit ändert sich nicht mehr und sie drehen sich im Kreis um sich selbst.

	Himmel			
Zwang	Wille	Freiheit	Offenheit	Zweifel
Rausch	Verlangen	Freude	Hingabe	Angst
Eigensinn	Genauigkeit	Schönheit	Aufmerksamkeit	Lüge
Ichsucht	Ich	Wir	Du	Abhängigkeit
Wut	Wettbewerb	Lust	Fürsorge	Hass
Spannung	Kraft	Leistung	Beweglichkeit	Unruhe
Gewalt	Sicherheit	Erfolg	Geborgenheit	Einsamkeit
	Vater	Kind	Mutter	
	Erde			

Die starke Kraft

Die wirkliche Kraft ist die starke Kraft. Ihre Kraft ist unendlich. Sie erreicht jeden und genügt für alle. Sie steht jedem zur Verfügung, der seine Kraft nicht gegen eine andere Kraft richtet, sondern sie teilt. Wer seine eigene Kraft der Kraft, die ihm begegnet, hinzufügt, wird Teil der starken Kraft. Er teilt seine eigene Kraft und erhält ein Vielfaches davon als Ergebnis. Er behält nur ein Teil seiner Kraft für sich und gibt den anderen Teil weiter. Richtig verstandene Teilung ist nicht Trennung, sondern Vermehrung.

Die starke Kraft ist die Kraft des Bewusstseins, der lebendigen Gedanken, des Lichts und des Lebens, der Raum in der Zeit. Das Licht des Seins fällt in den lebendigen Gedanken durch das Bewusstsein aus der unsichtbaren in die sichtbare Welt und wird dabei immer langsamer, bis es schließlich zum Stillstand kommt und zu seinem Ursprung zurückkehrt, indem es sich auflöst.

Sein, Leben, Liebe						
Ewigkeit, Wahrheit, Ganzheit						
Entropie, Zustandslosigkeit, Wirklichkeit						
Unsichtbare Welt	Zeit	Geist	Theorie	Das Absolute	Möglichkeit	Gedanken
		Seele		Das Irrationale		Träume
		Verstand		Das Rationale		Vorstellungen
Bewusstsein	Sprache	Universelles	Grammatik	Kollektives	Wort	Individuelles
Bewusstsein	Sprache	Bewusstsein	Grammatik	Bewusstsein	Wort	Bewusstsein
Sichtbare Welt	Raum	Gefühl	Gravitation	Das Emotionale	Unwirklichkeit	Glaube
		Körper		Das Subjektive		Erfahrung
		Arbeit		Das Objektive		Wissen
	Natur		Kultur		Kreatur	

Die Geometrie der Gedankenfelder

Bevor die Gedanken zu Worten werden, sind sie kleine Felder. Wie vorüberziehende Nebelschwaden tauchen sie aus dem ewigen Licht des Seins vor dem Auge des Geistes auf.

Die Gedankenfelder können nicht beschrieben und nicht abgebildet werden. Sie sind unsichtbar, aber das Bewusstsein kann sie erkennen.

Wenn wir den Augenblick ihrer Erscheinung geschehen lassen und nicht gleich versuchen, sie in Worten und Bildern festzuhalten, werden sie uns führen.

Die Worte und Bilder werden von selbst kommen und sie werden richtig sein.

In der unsichtbaren Tiefe des Lebens gibt es eine Wirklichkeit, die Bilder nicht zeigen und Worte nicht beschreiben können. Man kann sie sich am besten wie ein Rauschen vorstellen, das die Erscheinung eines neuen Gedankens ankündigt. Der Gedanke hat noch keine Worte, seine Gestalt ist noch unbestimmt wie ein Feld aus verschwommenen Lichtern und Flächen.

Wir fühlen, dass etwas kommt, das noch unbekannt ist, uns aber doch schon einen ersten Eindruck seiner besonderen Erscheinung gibt. Und wir fühlen, dass dieses Feld, aus dem der Gedanke zu uns kommen wird, sein eigentliches Wesen ist. Wir fühlen, dass die Worte, in denen sich der Gedanke später zeigen wird, sein Wesen eher verbergen als erkennbar machen werden.

Der ursprüngliche Gedanke ist weniger eine geordnete Struktur als vielmehr eine verschwommene, fast formlose Erscheinung: das Kräftefeld des Augenblicks, in dem er entstanden ist, in dem zahlreiche Strömungen aus unterschiedlichen Richtungen zusammentreffen, um das Leben in einem neuen Licht zu zeigen.

Die tiefe Wirklichkeit des Lebens ist unsichtbar und kann mit Worten nicht beschrieben werden. Aber das Bewusstsein kann sie wahrnehmen. Wenn das Bewusstsein im Licht der Wahrheit der Welt begegnet, spiegelt sich sein Zauber in den sichtbaren Erscheinungen. Die Seele findet in der Welt das Geheimnis, das sie in sich trägt.

Das Gedankenfeld breitet sich in einem immer gleichen Zeitraum von einem unbestimmten Ort immer weiter aus, bis es sich in Nichts auflöst. Im Augenblick seines Entstehens ist es Nirgendwo, nachdem es kurz zuvor noch dort war, wo alles ist.

Sehr lange Zeiträume beschreiben die Gedankenfelder der Welten, von der großen Gesamtheit aller Welten, vom Himmel durch den Weltraum in kleine Lebensräume wie die Erde.

Lange Zeiträume beschreiben die Gedankenfelder der Völker, von der großen Gemeinschaft aller Lebenden und Toten, den Lebensgemeinschaften ganzer Lebensräume bis zu den kleinen Völkern und Erbfolgen der Menschheit.

Kurze Zeiträume beschreiben die Gedankenfelder einzelner Seelen, von der Dauer eines ganzen Lebens, den großen Lebensabschnitten bis zu den einzelnen Lebensjahren und Tagen.

Kleine Gedankenfelder entstehen durch Verzweigung aus großen Gedankenfeldern.

Die Ausbreitung der Gedankenfelder kann als pulsierende, spiralförmige Bewegung oder auch als kreisförmige Wellenbewegung betrachtet werden, die aus ihrem Mittelpunkt entsteht und sich immer weiter ausdehnt, bis sie sich schließlich wieder auflöst, um aus ihrem Mittelpunkt neu aufzutauchen.

Zu Beginn ist die Bewegung so schnell, dass sie keine räumliche, sondern nur eine zeitliche Ausdehnung hat.

Ihre Geschwindigkeit ist in ihren Anfangszuständen nicht messbar. Sie kann nur aus der Beobachtung ihrer Auswirkung im Raum bestimmt werden. Die Gedanken zeigen sich im Raum als die Zeit, die dort vergangen und geblieben ist (Sekunde/Meter).

Die Bewegung entsteht aus dem ewigen, unendlichen Sein, das alles und überall ist, in einem Punkt ohne Ausdehnung mit unbestimmtem Ort.

Sie hat zunächst keine bestimmte Form, sie ist nur ein Nebel im unsichtbaren Licht, der ähnlich einem Wirbel aus seiner Mitte wächst.

Indem das Feld sich ausdehnt, entsteht durch Überlagerung etwas wie eine Färbung, die sich um den hellen Mittelpunkt bildet. Ihre Farben sind die Träume, mit denen die Seele ihren Weg in die Welt beginnt.

Während das Feld sich weiter ausdehnt, begegnen die Träume anderen Träumen und es bilden sich erste Vorstellungen von Formen, die noch immer keine Ausdehnung aber schon regelmäßige Anordnungen haben, mit denen die Seele zum Übergang in die sichtbare Welt geführt wird.

Die Bewegung der Gedanken hat in ihren Anfangszuständen keine räumliche Ausdehnung und auch keine Richtung. Mit dem Übergang der Bewegung in die sichtbare Welt erhält sie mit der räumlichen Ausdehnung auch eine Richtung.

Die Vorstellungen begegnen anderen Vorstellungen und zwischen ihnen entsteht ein Kräftefeld, das erstmals eine räumliche Ausdehnung hat.

In diesem Feld treffen entgegengesetzt gerichtete Kräfte aufeinander, die sich gegenseitig im Zustand ihres Zusammentreffens festhalten, sodass aus gleichförmigen Bewegungen eine sichtbare Gestalt entsteht.

Die Felder dehnen sich nicht mehr weiter aus, sie nähern sich einander und überlagern sich, bis das Feld mit der größeren Ausdehnung das kleinere Feld in sich aufgenommen hat.

Das Feld das geblieben ist, ist dabei selbst um die Ausdehnung des kleineren Feldes kleiner geworden. Es fängt dann entweder eine neue entgegengesetzt gerichtete Bewegung ein oder es setzt seine Ausdehnung wieder fort, bis es sich auflöst.

Aus den Begegnungen der körperlichen Gestalten entwickelt sich das Leben in der sichtbaren Welt, das im unendlichen Feld der Gedanken schwebt.

Tag und Nacht
Fliegt die Seele
Aus der Ewigkeit
Auf ihrem Weg in die Welt
Durch Licht und Schatten
Durch Raum und Zeit

Die Welträume

Ewigkeit, Raum und Zeit

Die Ewigkeit befindet sich an keinem bestimmten Ort. Sie ist nirgendwo. Die Ewigkeit befindet sich an keinem bestimmten Ort. Sie ist überall.

Das Ereignis, mit dem ein Gedanke aus der Ewigkeit in der Zeit auftaucht, kann überall sein. Es ist irgendwo.

Wenn ein Gedanke in der Zeit erscheint sind seine Ausdehnung, Geschwindigkeit und Lebensdauer nahezu unendlich. Sie sind nahezu aber nicht ganz unendlich. Ein neuer Gedanke ist in seinem Anfang fast überall. Er bewegt sich so schnell, dass er zu jeder Zeit an fast jedem „Ort“ ist.

Auch seine Lebensdauer ist fast aber nicht ganz unendlich. Er erscheint aber, wenn seine Lebensdauer abgelaufen ist, wieder von Neuem. Sonst würde die Ewigkeit zu Ende gehen.

Da die Menge der Gedanken ebenfalls fast unendlich ist, treffen jederzeit sehr viele Gedanken aufeinander, so dass sie sich gegenseitig in ihrer Bewegung und Ausdehnung bremsen. Die Gedanken „fallen“ deshalb kontinuierlich aus der höchsten Geschwindigkeit in niedrigere Geschwindigkeitsbereiche, bis sie schließlich zum Stillstand kommen.

Ein Gedanke, der zum Stillstand kommt löst sich auf und verschwindet im Nichts, um aus der Ewigkeit wieder neu zu erscheinen.

Die Verlangsamung der Bewegung der Gedanken erzeugt Wirbel, die aus der fast unendlichen Oberfläche ihres Anfangszustands zum Punkt ihres Verschwindens führen.

Auf der einen Seite des Wirbels befindet sich die Zeit, auf der anderen Seite befindet sich der Raum. Der Wirbel selbst ist das Bewusstsein.

Die Vervielfachung der Welt

Es gibt eine Welt, in der alles wahr ist. Es gibt eine Welt, in der alles schön ist. Es gibt eine Welt, in der alles richtig ist. Es gibt eine Welt, in der alles wirklich ist. Es gibt eine Welt, in der alles falsch ist.

Alle diese Welten sind eine Welt. Sie sind mit Ausnahme der letzten alle durchsichtig. Welche man erlebt, hängt davon ab, wo man sich gerade befindet.

Der unendliche Raum, das unsichtbare Licht - die göttliche Kraft, das ewige Leben, wo alles in Einheit ist, jeder ist jeder, alles ist überall

Der fließende Raum, die Gedankenfelder, die Zeit in der Ewigkeit - die Welt der Geister aus der alles entsteht, in der alles mit allem verbunden ist, die neue Zeit

Der strahlende Raum, die Möglichkeiten, die Ewigkeit in der Zeit - die Welt der Engel und der Seele, wo das Leben beginnt, wo alles schön ist, die Welt der Träume, alles was sein könnte

Viele Seelen sind ein Engel, eine Seele hat viele Körper, viele Engel bewohnen einen Stern.

Der geteilte Raum, die Vorstellungen, die Zeit im Leben - die Welt der vielen Ordnungen, wo alles ist wie es sein soll, die Wege zum Ziel

Der verzweigte Raum, die erlebte Welt, das Leben in der Zeit - die Welt der Hoffnungen und Ängste, der Erwartungen und Befürchtungen, wo man nicht weiß, was kommen wird

Der offene Raum, die sichtbare Welt, der Raum in der Zeit - das wirkliche Leben, wo nichts ist, wie es sein soll, sondern so wie es ist

Jeder ist nur er selbst, keiner versteht den anderen, alle befinden sich in einem ständigen Wettbewerb, der nie zu einem Ergebnis führt.

Der geschlossene Raum, die Dunkelheit, die Zeit im Raum - wo alles getrennt ist, die Welt von Tod und Teufel, in der jeder in seinen eigenen Gedanken gefangen ist und alles falsch ist

Von all diesen Räumen ist nur der letzte sichtbar und er ist es, der uns in die Irre führt, denn er enthält nur Erinnerungen an etwas, das gar nicht so war.

Das Bewusstsein erlebt alle Räume in ständig wechselnder Überlagerung, das Bewusstsein ist die Bewegung der Zeiten und Räume durch die Ewigkeit.

Im geteilten Raum wird der ganze Raum in viele Teile aufgeteilt. Die vielen Einzelteile sind durch genauso viele Ordnungen miteinander verbunden. Doch keine dieser Ordnungen umfasst alle Teile.

Im verzweigten Raum wird aus jedem dieser Teile eine eigene Welt. Im verzweigten Raum lebt jeder in seiner eigenen Welt. Es gibt so viele Welten wie es Bewohner der Welt gibt.

Jeder kann aus seiner Welt die anderen Welten sehen, kann aber die eigene Welt nicht verlassen und die anderen Welten nicht betreten.

Die vielen Bewohner können Verbindungen von ihrer Welt zu anderen Welten aufbauen, wenn die Bewohner der anderen Welten das zulassen, aber sie können ihre eigenen Welten nicht verlassen.

Jeder befindet sich in seiner eigenen Welt, schaut hinaus und träumt davon, dass seine eigene Welt die ganze Welt wäre, dass seine eigene Welt und die anderen Welten eine Welt wären.

Was wir suchen, ist dort, wo wir es suchen, nicht zu finden. Wir haben es längst. Wir können es nur dort finden, wo wir bereits sind.

Die Welt kann uns nicht geben, was wir suchen. Nur wir selbst können das, was wir bereits haben, der Welt geben und dabei wiederfinden, was wir verloren haben.

Du sollst nicht verlangen, was du nicht hast, sondern geben, was du hast. So kannst du sein, was du bist.

Gedanken lesen

Der Atem Gottes ist eine vollkommen gleichmäßig zu und abnehmende Wellenbewegung. Er ist tiefer Schlaf, der vollkommenes Erwachen ist.

Er enthält unzählige Teilbewegungen, die der Atem des Lebens sind. Die einzelnen Teilbewegungen sind sehr unterschiedlich und unregelmäßig.

In ihrer Gesamtheit ändern sie sich nicht. Jede einzelne Bewegung für sich ändert sich ständig, von ihrer ersten Erscheinung bis zu ihrem vorübergehenden Verschwinden.

Die einzelne Teilbewegung entspricht einem Bewusstsein. Ihre Entwicklung von der ersten Erscheinung bis zum vorübergehenden Verschwinden ist ein Leben.

Wenn ein Leben zu Ende gegangen ist, macht das Bewusstsein eine Pause, bis es ein neues Leben beginnt.

Die zu und abnehmenden Bewegungen sind die Erweiterung und der Rückzug des Bewusstseins. Das Bewusstsein schläft und erwacht, schläft und erwacht, schläft und erwacht.

Das Bewusstsein verwandelt Zeit in Raum, wenn es schläft und Raum in Zeit, wenn es erwacht. Die einzelne Teilbewegung steht in ständiger Wechselwirkung mit den anderen Teilbewegungen.

In der Begegnung der Bewegungen liest das Bewusstsein die Gedanken, auf die es trifft. Die Gedanken, die es liest, sind sein Weg durch die Zeit, der sich im Raum spiegelt.

Wo sich erwachende Bewegungen treffen, entstehen Seelenverwandtschaften. Wo sich schlafende Bewegungen treffen, entstehen Verbindungen, die aus einer Zeit in eine andere Zeit führen.

Solange die Bewegungen schlafen, fühlen sie sich in den Verbindungen gefangen. Wenn sie erwachen, erkennen sie die Öffnung und gehen weiter.

Das Bewusstsein war wach und hat etwas Schönes gefunden. Jetzt schläft es ein und will davon träumen. Wenn das Bewusstsein sich zurückzieht, erlebt es alles, was ihm begegnet, als Störung.

Wenn das Bewusstsein schläft, will es nichts zu sich lassen. So entsteht der Konflikt. Ein Bewusstsein, das schläft, trifft ein anderes Bewusstsein, das auch schläft.

Keines der beiden will etwas vom anderen wissen. Beide wollen nur schlafen und ihren Traum träumen. Doch sie begegnen sich trotzdem.

Keines der beiden kann ohne das andere sein. Den Konflikt gibt es nicht wirklich. Sie erleben ihn nur im Traum.

Wenn man eine einzelne Bewegung aus der Nähe betrachtet, könnte man den Eindruck gewinnen, dass sie sich ständig ändert und dabei sehr viel geschieht.

Doch je mehr Abstand man nimmt, umso gleichmäßiger wird sie und es zeigt sich schließlich, dass eigentlich gar nichts geschieht.

Die Bewegungen der Ewigkeit sind groß und gleichmäßig. Die Bewegungen in der sichtbaren Welt sind klein und unregelmäßig.

Die Zuschauer sind selbst die Darsteller des Schauspiels, das sie betrachten. Bei Tag und Nacht, im Traum und in Gegenwart.

Aus dem Zusammentreffen und den Überlagerungen der vielen Wellenbewegungen entstehen die Erscheinungen der sichtbaren Welt.

Sie zeigen die Bewegungen der vielen Einzelteile. Doch das Ganze ändert sich nicht.

Die ewige Wahrheit können wir nur alle gemeinsam darstellen. Jeder von uns kennt nur einen kleinen Teil.